

# Komitee NEIN zur Viererfeld-Vorlage

## Medienmitteilung 16.2.2023

### Sperrfrist DO 16. Feb. 2023 11:30 Uhr.

Medienkonferenz DO 16.2.2023, 10:00 Hotel Kreuz Bern, Zeughausgasse 41, Saal Hodler.

**«Heute würde man das anders planen»** – So oder ähnlich tönt es seitens Behörden schon fast regelmässig kurz nach grösseren Bauprojekten: Eigerplatz, Viktoriaplatz, Breitenrainplatz oder auch Brünnen.

**Damit das im Viererfeld nicht passiert, plädiert ein breit aufgestelltes Komitee für ein Nein zur Zerstörung von Viererfeld und Mittelfeld mit dieser Planung.**

**Für das Nein-Komitee** ist diese Planung nicht im Sinne künftiger Generationen. Die Länggasse hat dem Vorhaben übrigens noch nie zugestimmt.

Durch ein Nein gewinnt man die nötige Zeit und Distanz, um die Notwendigkeit zusätzlichen Wohnraums kritisch zu prüfen und allenfalls bessere Möglichkeiten zu finden. Wenn wir die Vorlage aber bewilligten, wäre die Zukunft im doppelten Sinne - physisch und planerisch - verbaut.

### Kernzitate von Komiteemitgliedern an der Medienkonferenz (es gilt das gesprochene Wort)

#### **Jürg Schweizer, Kunsthistoriker und ehemaliger Denkmalpfleger:**

Bislang konnten Viererfeld und Mittelfeld vor Überbauung und Zerstörung bewahrt werden. Das Areal ist eine räumlich geschlossene Landschaftskammer, ein für Bern beispiellos intaktes Kleinod. Mit einem solch missglückten «Siegerprojekt» aus einem falsch aufgelegten Architekturwettbewerb würde man dem Areal ein Stück abhacken, ohne sich zu überlegen, was mit dem Rest geschehen soll.

#### **Árpád Boa, Stadtplaner und Architekt:**

Die Planung schafft leider kein neues lebendiges Stadtquartier, wie es in der Abstimmung 2016 zur Zonenplanänderung versprochen wurde. Sie ist eine in sich geschlossene Arealüberbauung mit gigantischen Ausmassen, noch dazu auf einer Fläche, die völlig zufällig vom Rest des Viererfelds abgetrennt wurde.

Damit gefährdet die Planung nicht nur das Viererfeld/Mittelfeld als wichtiges Naherholungsgebiet. Sie verbaut auch das reiche und faszinierende Potential, hier einmal eine vernetzte, zukunftsgerichtete und klimaverträgliche Stadterweiterung realisieren zu können.

#### **Hélène von Aesch, Parteisekretärin Die Mitte und Delegierte QUAVA:**

Das Versprechen günstiger Wohnraum wird sich nicht erfüllen. Bei so hohen Infrastrukturkosten wird auch die Kostenmiete nicht zu günstigen Wohnungen führen.

Auch im Burgernziel gab es das Versprechen günstiger Wohnraum; 2/3 der Wohnungen sind nicht günstig und immer noch sind nicht alle vermietet. Und die günstigen werden von Menschen bewohnt, die sie nicht zwingend benötigen.

Es gibt freie Wohnungen in der Stadt und in der Umgebung, da muss man nicht noch mehr bauen.

**Jürg Schiffer, Soziologe, ehemaliger Anwohner. Verein ViererfeldNature2.0:**

Bern hatte 1962 ein Bevölkerungsmaximum von knapp 166'000 Einwohnern. Durch den Ausbau von Verkehrswegen setzte Zersiedelung ein. Gleichzeitig stieg der Wohnungsbedarf pro Person, die Bevölkerungszahl sank, und Einzelpersonenhaushalte nahmen zu. Trotzdem wird ständig eine angebliche Wohnungsnot proklamiert. Mit krampfhafter «Bemühung» gemäss STEK2016 wachsen Stadt und Agglo eher auf Kosten von Randregionen und strukturschwachen Ländern. Mit europaweit tiefen Geburtenraten von 1.5 sind wir bald am Kipppunkt, wo es nicht immer mehr Bauten braucht.

**Alex Feuz, Stadtrat, SVP-Fraktionschef, Vorstand Heit Sorg zu Bern, Fürsprecher:**

Das Versprechen des angeblichen «Parks» gehört zur Mogelplackung, um dem Stimmvolk die Vorlage schmackhaft zu machen. Historische Pärke wie Rosengarten, Elfenau, Englische Anlagen oder sogar „Pläfe“ haben eine attraktive Lage und Aussicht. Aber das Viererfeld-Projekt pflanzt Blöcke hinter eine Allee, und einen Park eingeklemmt hinter diese Sicht-Riegel. Auch das Studerstein-Pärkli mit Sicht auf die Alpen wird völlig entwertet. Im angeblichen sind grosse Bäume verboten, in 30 Jahren endet die Nutzung, und der Kanton kann ihn dann auch noch überbauen. Solchen Unsinn sollten wir nicht finanzieren.

**Simone Machado, Stadträtin, Juristin und GaP (Grüne alternative Partei):**

Der Gemeinderat bestimmt die Ausgestaltung der Überbauung weitgehend in eigener Kompetenz unter grösstmöglicher Umgehung bau- und planungsrechtlicher Vorgaben. So hat er nach der Zonenplanänderung von 2016 die Zonenpläne Vierer- und Mittelfeld wie auch die städtebaulichen Leitlinien abgeändert. Eine Überbauungsordnung wurde für die beiden Zonen mit Planungspflicht nie erlassen, stattdessen wurde ein Projektwettbewerb durchgeführt und ein Masterplan erarbeitet - beides weder rechtsverbindlich und noch anfechtbar.

Auch der vorliegende Infrastrukturkredit erfolgt **vor** der Auflage des Detailerschliessungsplans, der vom Gemeinderat für Anfang 2023 versprochen worden war.

Für die erste Bauetappe bestehen bereits Vereinbarungen mit den Investoren - notabene ohne öffentliche Ausschreibung auserkoren.

**Vera Weber, Präsidentin Fondation Franz Weber:**

Städte müssen atmen können – dafür engagieren sich die Fondation Franz Weber und Helvetia Nostra schon seit ihrer Entstehung. Ohne grüne Oasen sind zum Beispiel heisse Sommertage schier unerträglich. Beim Viererfeld handelt es sich um eine der letzten grossen Grünflächen, man könnte sagen, eine grüne Lunge für Bern. Die Grösse entspricht in etwa der unteren Altstadt. Wir fordern dazu auf, sich die künftige Verwendung des Viererfelds sehr gut zu überlegen. Wenn wir sie jetzt verbauen, ist sie für die Kinder und Kindeskinde wortwörtlich «verbaut».

Auskünfte erteilen die Teilnehmenden;  
falls Ihnen Kontaktdaten fehlen sollten, bitte beim Komitee anfordern.

mehr:

<https://viererfeld-bleibt.ch>

<https://rettetdasviererfeld.ch>